

„Verwirrt im Krankenhaus“ Ein Ratgeber für Angehörige und Betreuer



© Alexander Raths/Fotolia.com



Ambulante
Krankenpflege e.V.
Thannhausen
Tel: 08281 / 6868



RAPHAEL HOSPIZ VEREIN
GÜNZBURG E.V.



COMPASS
Private Pflegeberatung



LANDKREIS GÜNZBURG

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Krankenhausaufenthalt stellt für jeden Menschen eine außergewöhnliche Belastung dar. In besonderem Maße gilt dies für Demenzerkrankte. Aber auch Menschen, die bislang fähig waren, ihren Alltag relativ selbständig zu bewältigen, geraten durch das Fehlen vertrauter Bezugspersonen, die veränderte Umgebung und die ungewohnten Tagesstrukturen an ihre Grenzen. So können insbesondere nach dem Einsatz von Narkosen erstmals deutliche Zeichen der Verwirrtheit auftreten. Dies führt häufig zu schwierigen Situationen für die Erkrankten, ihre Angehörigen und auch das Krankenhauspersonal.

Damit die Behandlung im Krankenhaus möglichst reibungslos verläuft, ist der Patient auf zusätzliche Hilfe, Unterstützung und Betreuung angewiesen.

Dieser Ratgeber will Sie darüber informieren, was Sie als Angehöriger oder Bezugsperson dazu beitragen können. Er weist auf die besondere Lage von Menschen mit einer Demenz oder Verwirrtheit im Krankenhaus hin und gibt Ihnen Hinweise und Ratschläge, die in einer solchen Situation nützlich sind.

Situation im Krankenhaus

Bei Aufnahme von älteren Personen in eine Klinik kommt es nicht selten zu einem so genannten Verwirrtheitssyndrom. Dabei muss nicht immer eine Demenz vorliegen. Anzeichen von Verwirrtheit treten meist in den ersten Tagen der stationären Behandlung auf, aber auch verzögerte Verläufe sind möglich. Das Risiko ist umso größer, je schwerer die akute Erkrankung und je eingreifender die diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen für den einzelnen Patienten sind. Bei den meisten Patienten zeigt sich jedoch bereits während des Klinikaufenthaltes eine Besserung.

Ein Verwirrtheitssyndrom kann den Gesundungsprozess erheblich verzögern. Viele Patienten sind oftmals nicht mehr in der Lage, sich in der für sie fremden Umgebung der Klinik zurechtzufinden. Nicht selten fehlt auch die Krankheitseinsicht. Die Erkrankten sind regelrecht „aus der Spur geraten“.



Es scheint, als ob sich die Welt des Patienten nicht auf einen gemeinsamen Nenner mit der Krankenhauswelt bringen lässt. Manchmal wollen Patienten in solchen Situationen nur einfach nach Hause gehen, weil sie sich dort sicher und geborgen fühlen. Im Krankenhaus ist Vieles unbekannt. Die Kranken fühlen sich unsicher und bedroht. Daraus können schwierige Situationen entstehen.

Was kann helfen?

Eine äußerst wichtige Verbindung zwischen Krankenhaus und Patient sind Sie als Angehöriger und enge Bezugsperson. Ihre Mitarbeit ist für den Klinikaufenthalt des Erkrankten in dieser Situation von besonderer Bedeutung:

1. Halten Sie Kopien von Vorsorgevollmacht, Generalvollmacht oder Betreuerausweis und evtl. Patientenverfügung stets griffbereit. Informieren Sie die zuständigen Ansprechpartner bei der Aufnahme und auf der Station darüber, wer die persönlichen Angelegenheiten und die Interessen Ihres Angehörigen regelt und vertritt. Sichern Sie dabei Ihre Erreichbarkeit, indem Sie Ihre Kontaktdaten zur Verfügung stellen.
2. Stellen Sie dem Krankenhaus aktuelle Vorbefunde, Arztbriefe und den Medikamentenplan zur Verfügung.
3. Bringen Sie Brille und funktionierende Hörgeräte (bitte auch Ersatzbatterien) mit.
4. Besprechen Sie mit dem Pflegepersonal, ob Sie Ihren Angehörigen auf den Wegen zu den Untersuchungen begleiten können.
5. Wenn möglich, unterstützen Sie Ihren Angehörigen durch häufige Besuche aus dem näheren Verwandtenkreis, so dass der Patient nicht das Gefühl hat, in einem „Niemandland“ zu sein. In einigen Kliniken wird Ihnen das Angebot gemacht, Tag und Nacht bei Ihrem Angehörigen im Zimmer zu bleiben. Erkundigen Sie sich, ob ein Besuchsdienst zur Unterstützung des Angehörigen eingesetzt werden kann.

6. Hilfreich sind erfahrungsgemäß vertraute Gegenstände, die Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und eine Brücke zwischen dem Zuhause und der Klinik darstellen. Bringen Sie persönliche Gegenstände Ihres Angehörigen mit wie zum Beispiel Familienfotos, Fotos von früher, einen persönlichen Wecker oder einen aktuellen, gut lesbaren Kalender.

7. Bringen Sie alte Fotoalben mit und lassen Sie Ihren Angehörigen darüber berichten. Damit fördern Sie aktiv, dass der Angehörige seine biographischen Wurzeln behält bzw. wieder findet. Je nach Gesundheitszustand können Sie auch die gewohnte Tageskleidung Ihres Angehörigen mitbringen.

8. Hört Ihr Angehöriger gerne Musik? Macht er gerne Kreuzworträtsel, blättert er gerne in einer Zeitung oder Illustrierten? Ganz gleich, wie die Neigungen Ihres Angehörigen sind; versuchen Sie so viel „Normalität“ wie möglich in den Krankenhausalltag zu bringen.

9. In dieser Situation sind Sie nicht allein. Es gibt zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Sie, auch für die Zeit nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Die regionalen Ansprechpartner finden Sie auf der folgenden Seite dieser Broschüre.

10. Nutzen Sie den in dieser Broschüre enthaltenen „Informationsbogen bei Aufnahme ins Krankenhaus“, um wichtige Informationen über Ihren Angehörigen weiter zu geben. Unterstützung für das Ausfüllen dieses Bogens können Sie bei den örtlichen Beratungsstellen erhalten (z.B. Pflegeberatung, Fachstelle für pflegende Angehörige, Seniorenfachstelle).

Ihre regionalen Ansprechpartner im Landkreis Günzburg:

- Die regionale Pflegeberatung Ihrer zuständigen Pflegekasse oder Pflegeversicherung
- Seniorenfachstelle und Fachstelle für pflegende Angehörige beim Landratsamt Günzburg
An der Kapuzinermauer 1, 89312 Günzburg,
Tel. 08221/95-210 oder 08221/95-224
seniorenfachstelle@landkreis-guenzburg.de

Weitere Infos und Downloadmöglichkeiten:
www.familie.landkreis-guenzburg.de/senioren



Notizen:



A large green rectangular area containing 15 horizontal black lines, serving as a notepad for taking notes.

An dieser Informationsbroschüre haben mitgewirkt:

- Seniorenfachstelle und Angehörigenfachstelle beim Landratsamt Günzburg
- Kreiskliniken Günzburg und Krumbach
- AOK Bayern - Die Gesundheitskasse
- COMPASS Private Pflegeberatung
- Raphael Hospiz-Verein Günzburg e.V.
- Ökumenische Hospizinitiative Krumbach und Umgebung e.V.
- Ambulante Krankenpflege Thannhausen e.V.



Diese Broschüre wurde finanziert durch:
Landkreis Günzburg
AOK Günzburg - Die Gesundheitskasse
Krankenpflegeverein Thannhausen e.V.